

Jobeinstieg

Was Wirtschaftsstudenten wollen

Was wünschen sich Wirtschaftsstudenten vom ersten Job? trendence befragte 67.500 Studenten in ganz Europa.

VON IGA NIŽNIK

Noch lernen sie, noch sind sie an der Uni. Aber: Nicht mehr lange, da werden die Studierenden von heute auf dem Arbeitsmarkt landen. Ob weich oder hart – das wird sich weisen. Aber: Was sie sich wünschen, erwarten und erhoffen – das wissen wir schon jetzt. Der Unternehmensberater trendence hat

67.500 Wirtschaftsstudenten aus 20 europäischen Ländern zu ihren Erwartungen an ihren ersten Job gefragt, darunter mehr als 1700 Österreicher. Der KURIER zeigt exklusiv, was die Jungen von ihrem ersten Job wollen.

Wunschfirmen Als Arbeitgeber wünschen sich österreichische

Ökonomen am liebsten Red Bull, die RZB oder Apple (siehe Grafik „Top Arbeitgeber“). Während 2008 noch die AUA die Liste anführte, flog sie heuer aus den Top Ten. „Wer in der Presse so gescholten wurde, verschwindet von der Liste“, erklärt Oliver Viel, Verantwortlicher für Kundenpflege bei trendence, den Absturz der Austrian Airlines.

Die europäischen Kollegen träumen indes von ganz anderen

Firmen: Der Berater PricewaterhouseCoopers ist am beliebtesten, gefolgt von L'Oréal, Ernst & Young und Apple.

Um dort hinzukommen, sind die Studierenden zu vielen Opfern bereit. Eines davon: Die 40-Stunden-Woche. Mit einer erwarteten Wochen-Arbeitszeit von 46,5 Stunden liegen die Österreicher über dem Europa-Schnitt von 44,7 Stunden. Nur die Deutschen (47 Stunden) und die Schweizer (48 Stunden) möchten im ersten Job noch motivierter anpacken. Gemütlicher gehen es indes die Iren und die Niederländer an – hier liegt die erwartete Wochenarbeitszeit bei 42,7 Stunden.

Keine Krise Der Einsatz soll nicht umsonst sein – das spiegelt sich im Gehaltswunsch wider. Der österreichische Absolvent will mit 32.823 Euro brutto im Jahr mehr als der durchschnittliche Europäer (23.967 €) Wert sein. Nicht nur das: Er ist auch teurer als seine Kollegen in Großbritannien (30.819 €), Griechenland (14.729 €), der Tschechischen Republik (12.893 €), Ungarn (10.916 €) oder Polen (9345 €). Dafür müssen Arbeitgeber in Deutschland (40.689 €), Dänemark (49.151 €) oder in der Schweiz (49.921 €) noch tiefer in die Tasche greifen.

Interessant: Obwohl zu er-

warten wäre, dass sich die Job-Anwärter aufgrund der Wirtschaftskrise mit ihren Erwartungen zurücknehmen, ist das Gegenteil der Fall: Die Gehaltswünsche sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. „Für angehende Absolventen ist die Krise etwas Abstraktes“, erklärt Oliver Viel. Obwohl sich viele



THOMAS TRATNIK

„Für angehende Absolventen ist die Krise abstrakt. Sie sind kaum pessimistischer.“

Oliver Viel trendence

auch in ihrem Studium mit dem Thema befassen, sei die Krise erst „mental, aber noch nicht emotional angekommen. Sie sind kaum pessimistischer und wollen nicht mehr arbeiten oder weniger verdienen“. Apropos: Die österreichischen Studenten sind Optimismus-Europameister (siehe Grafik „Zukunftschancen“).

Und: Im Europa-Vergleich sind wir auch überdurchschnittlich mobil (siehe Grafik „Mobilität“). Allerdings würden die meisten nur ins deutschsprachige Ausland gehen.



ANDRES RODRIGUEZ/FOTOLIA.COM

Top Arbeitgeber

Wer ist der attraktivste Arbeitgeber in Österreich?

1	Red Bull	13,8
2	Raiffeisen Zentralbank	9,2
3	Apple	8,0
4	OMV	8,0
5	BMW Group	6,8
6	Porsche	6,8
7	L'Oréal	6,7
8	Coca-Cola	5,8
9	Google	5,5
10	Lufthansa	5,4

KURIER Grafik: Tichy / Quelle: The European Student Barometer 2009, trendence. Sample: 1731 Wirtschaftsstudenten aus Österreich. Angaben in Prozent.

Mobilität

Möchten Sie nach dem Abschluss im Ausland arbeiten?

	ja	nein	keine Angabe
Frankreich	51,5	15,2	33,3
Griechenland	44,0	29,6	26,4
Österreich	39,0	29,3	31,7
Italien	38,1	36,4	25,5
Dänemark	32,8	38,3	28,9
Deutschland	29,7	39,0	31,4
Europa-Schnitt	28,4	39,6	32,0
Spanien	26,1	35,4	38,4
Großbritannien	25,9	37,0	37,0
Slowakei	21,4	39,9	38,7
Tschechische Republik	15,4	40,5	44,1

KURIER Grafik: Tichy / Quelle: The European Student Barometer 2009, trendence. Sample: 67500 Wirtschaftsstudenten in Europa. Angaben in Prozent.

Zukunftschancen

Machen Sie sich Sorgen um Ihre berufliche Zukunft?

	nein	ja	keine Angabe
Österreich	62,8	31,4	5,7
Niederlande	61,2	32,6	6,2
Deutschland	46,6	46,5	6,9
Slowakei	40,8	40,9	18,3
Ungarn	38,9	48,3	12,8
Frankreich	37,3	44,2	18,6
Schweden	33,8	54,0	12,2
Europa-Schnitt	32,6	57,7	9,7
Großbritannien	19,5	71,9	8,5
Portugal	13,7	82,4	3,9
Spanien	7,7	90,5	1,8

KURIER Grafik: Tichy / Quelle: The European Student Barometer 2009, trendence. Sample: 67500 Wirtschaftsstudenten in Europa. Angaben in Prozent.

UNI - BLICK

Wikitude: Prämierte Salzburger Software

Wikitude – eine Handysoftware aus Salzburg – erregt weltweit Aufmerksamkeit. In den vergangenen Monaten wurde Wikitude über 100.000-mal heruntergeladen. Wikitude ist ein weltweit einsetzbarer Reiseführer, der interessante Orte wie etwa Sehenswürdigkeiten oder Berggipfel perspektivisch richtig in das aktuelle Kamerabild des Handys einblendet. Die beiden jungen Salzburger Informatiker Philipp Breuss und Martin Lechner haben die neue Applikation entwickelt. Auf der weltgrößten Computermesse in Barcelona wurde Wikitude mit dem „Top Innovator“-Award prämiert.

Techniker: Trotz Krise gute Jobaussichten

Bereits 2008 gab es weniger Stellenausschreibungen im Bereich Technik und Naturwissenschaft – heuer kommt auch noch die Wirtschaftskrise hinzu: Dennoch sind laut dem aktuell erstellten „Technik-Report 2009“ der Technischen Universität (TU) Wien die Zukunftsaussichten für TU-Absolventen sehr gut: Besonders gilt das für die klassisch ingenieurwissenschaftlichen und auch für die technisch-wirtschaftlichen Studiengänge. Mehr Absolventen als offene Jobs gibt es bereits in den Studienrichtungen Technische Chemie, Technische Physik und Technische Mathematik.

Wettbewerb: Wissenschaft und Medien

Forschung verständlich machen, das ist das Ziel des Wettbewerbs „Wissenschaftler schreiben Presseausgaben“. Bis 12. Juli 2009 können Nachwuchs-Forscher aus den Biowissenschaften Presstexte über ihre aktuellen Forschungsergebnisse einreichen. Die Gewinner erhalten Preise im Wert von bis zu 500 Euro.

INFO: Senden Sie Ihre Pressemitteilung in deutscher Sprache mit dazugehörigem Abstract bis 12. Juli 2009 an office@dialog-gentechnik.at



PHWV/TULLN

Selbst-PR: Ein Wettbewerb soll Forscher in Medienarbeit schulen

Forschung: 2009 gibt es weniger Geld

Die österreichischen Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) werden sich 2009 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich abschwächen. Laut Statistik Austria werden insgesamt 7,652 Mrd. Euro in die Forschung fließen. Damit werde die Forschungsquote heuer bei 2,73 Prozent (2008: 2,66 Prozent) liegen. Das ist noch immer weit entfernt vom Regierungsziel, bis 2010 die Forschungsquoten auf drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu steigern. Der größte Anteil der heurigen Forschungsausgaben – 45 Prozent oder 3,44 Mrd. Euro – wird von der Wirtschaft finanziert.

Rhetorikseminar: So werden Sie gehört

Nicht das Gesagte zählt, sondern der Auftritt. Führungskräfte, Verkäufer, Abteilungsleiter, Personalverantwortliche – in nahezu jedem Job ist man darauf angewiesen, sich selbst sowie wichtige Inhalte kompetent zu präsentieren. Wie das gelingt, lernen Teilnehmer im Seminar „So werden Sie gehört: Präsentation. Rhetorik. Körpersprache.“ Kommunikationsexpertin Daniela Zeller gibt Tipps und Tricks. Eine Videoanalyse hilft, an Stärken und Schwächen zu arbeiten.

INFO: Seminar am 4. bis 5. Juni 2009, Kosten: 620 € (exkl. MwSt.)
www.danielazeller.com